

die verwandtschaftliche Pflicht erfordert. Aus stolzem Selbstvertrauen war dieser Gedanke entsprungen, bis derselbe mit der Zeit, freilich, ohne daß er selbst es ahnte, zu einer Lieblingsidee geworden. Deshalb war ihm Gundel's Brief auch durchaus nicht ungelogen gekommen. Du mußt, die Pflicht will es, rief herrlich ihm der Verstand zu, und leise tönte es in seinem Herzen: Müde Dich, der Kampf beginnt!

Er überhörte die letztere Stimme. Mit großem Eifer brach er die Verbindungen, die ihn den Winter über so rastlos beschäftigt, sämmtlich ab. Hatten dieselben ja doch nur den Zweck gehabt, mit Gewalt die Leere seines Innern auszufüllen, die nach dem Bruch mit Senta, nach dem Aufhören des Briefwechsels, sich ihm peinlich fühlbar gemacht. Bücher, Erinnerungen, Bilder, meist um Senta's Willen gekauft, um mit ihr daheim alles Erlebte, Ersehene noch einmal durchkosten zu können, Alles, Alles ward in buntem Durcheinander in Kisten und Kästen verpackt und dann ging's fort nach der Heimath.

Und nun stand er auf der Landstraße, dort in der Ferne lag die Mühle, und alle Hast, aller Eifer, der ihn in Elmenhorst nicht einmal die nächste Post erwarten ließ, hatte ihn verlassen. Muthlos und verzagt zögerte sein Fuß. — Was sollte er in der Mühle? Thörichte Frage! Ihrem Dienst, ihrer Bewirthschaftung wollte er sich widmen. Für sie die gesammelten Kenntnisse nach bestem Ermessen verwerten, das war ja von jezt an seine einzige Freude, seine einzige — ja. Ob er Senta wohl als Braut begrüßen mußte? Vielleicht — vielleicht noch nicht. — Recht lustig mußte das werden, wenn sie bei der Gnädigen im Schweizerhaus wohnte. Am Ende baute der Müller ihnen noch etwas näher bei der Mühle ein neues Heim. In der Mühle war es dann recht still, so still, wie ehemals, ja noch einsamer vielleicht. Der Müller und Tante Gundel würden häufig zu dem Goldkind gehen, natürlich und er — er blieb ganz allein. — Was lag daran. Sein Vater war auch allein seinen Weg gegangen. Er hatte nie mehr um etwas gebeten, nachdem er einmal zurückgewiesen. In der Fremde hatte er Vergessen gesucht, Erfaß gefunden. Dunkle Erinnerungen aus früherer Kindheit tauchten in ihm auf; freundlich war aber keine dieser Bilder. Die Eltern waren niemals glücklich gewesen. Er wollte sich keinen Erfaß suchen, sein Vater war ja daran zu Grunde gegangen, an Liebeleid und Heimweh. — Sein Vater war ein Schwächling, dem nicht der Wille, wohl aber die Kraft zum Widerstande gegen die Tücke des Schicksals fehlte.

Nun betrat Henry das Mühlengebiet und rascher entschlossen schritt er weiter. Das Thor stand offen. Er ließ es mit lautem Geräusch hinter sich ins Schloß fallen. Ihn ärgerte die Nachlässigkeit der Leute. — Alles war still, Niemand begegnete ihm, da winkte ein Lichtschein aus Gundel's Stübchen; er schritt darauf zu.

Vermischte Nachrichten.

— Das Neueste in Eisenbahnbillets hat die Grand Trunk-Eisenbahncompagnie in den Vereinigten Staaten eingeführt. Die Billets haben die Form

einer Briefmarke, und werden wie diese in Bogen zu 20 Stück, die von einander durch Perforierung getrennt sind, gedruckt; jedes Billet gilt für eine (englische) Meile. So viel Meilen ein Passagier reist, so viel Billets giebt er ab. Die Billets werden in Büchern à 1000, 500, 100 und 50 Stück, auch einzeln, verkauft und sind wie die Briefmarken als allgemeines Zahlungsmittel verwendbar.

— Auf der Herreninsel des Chiemsees in Oberbayern sind Millionen in's Wasser gefallen. Das Versailles Prachtschloß, das der König dort erbaut hat und das noch lange nicht fertig ist, hat den Beifall des Königs nicht gefunden. Er kam neulich Nacht an, um seinen Namenstag zu feiern, verließ aber die Insel noch in derselben Nacht im Zorn, weil ihm das Schloß im hohen Grade mißfiel. Kein fremdes Auge hat seither das Innere des Riesenschlosses sehen dürfen.

— Aus Schillers Jugendzeit wird eine kleine Geschichte erzählt, die noch nicht mitgetheilt wurde. Schiller wird als Karlschüler eines Abends von dem Vorsteher der Anstalt, einem Hauptmann, betroffen, wie er wider das Verbot noch spät Licht brannte und dichtete. Der Hauptmann, höchlich erzürnt über dergleichen Alotria, gab dem Schüler einen tüchtigen Verweis, dieser aber, ärgerlich über die Störung, rief endlich aus: „So a Hauptmann, wie Sie, den schnitz' ich mir aus gelben Rüben.“ Dieses Verbrechen gegen die Subordination ward natürlich dem Herzog Karl hinterbracht. Derselbe erschien am nächsten Tage selbst in der Schule, ließ alle Schüler versammeln, rief Schiller vor und stellte ihn wegen der gethanen Aeußerung zur Rede. Als der junge Dichter sein Vergehen eingestanden hatte, befahl der Herzog dem Aufwärter, eine gelbe Rübe und ein Messer zu holen. Schiller erwartete mit klopfendem Herzen, des Herzogs Willen ahnend, den Ausgang der Sache. „So,“ rief der Herzog, ihm die Rübe und das Messer reichend, „jetzt wollen wir sehen, ob Er einen Hauptmann aus einer gelben Rübe schnitzen kann!“ Schiller, in der äußersten Verlegenheit, begann wirklich an der Rübe zu schnitzen, während der Herzog, auf seinen Stuhl gestützt, ihm auf die Finger sah. Als der Delinquent wirklich eine Art von Kopf gebildet hatte, wendete sich der Herzog an seinen Adjutanten und rief: „Es wäre doch verflucht, wenn er wirklich einen Hauptmann aus der Rübe schnitzen würde!“ Er ging fort und der Mißthäter kam diesmal mit der bloßen Angst davon.

— Für Strohwitter. Ueber ein vortreffliches Mittel, eine auf Besuch weilende Frau schnell zurückzuerlangen, schreibt der „Kocher Beobachter“: „Ein daselbst wohlbekannter Bürger ärgerte sich kürzlich darüber, daß seine Frau, welche ihre draußen im Westen wohnenden Eltern besuchte, so lange ausblieb. Er ließ deshalb sein Wohnhaus photographiren und stellte sich dabei mit der Frau seines Nachbarn auf die Veranda, so daß Beide mit photographirt wurden. Dieses schickte er dann seiner Frau, und die Wirkung war eine ausgezeichnete; denn die Frau kehrte mit dem ersten Zuge heim.“

— Ein Bücherfreund. Frau: „Du schließest Dich nur immer in Dein Studierzimmer ein, siehst immer über den leidigen Büchern. Ich glaube, wenn ich Deine Gesellschaft genießen wollte, müßte ich mich wohl in ein Buch verwandeln.“ — Mann: „Du thätest mir damit wirklich einen Gefallen, liebe Frau, und zwar müßtest Du ein Kalender sein, von dem jährlich eine neue Ausgabe erscheint.“

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 31. August bis 6. September 1884.
Aufgeboren: 40) Karl Eduard Paul, Zimmermann in Wildenthal, ehel. S. des weil. Karl Ludwig Paul, Zimmermanns in Rautenfranz und Ernestine Wilhelmine Trüpfcher in Wildenthal, ehel. T. des weil. Karl August Trüpfcher, Handarbeiters ebendaselbst.
Getraut: 32) Karl Richard Graupner, Kaufmann in Leipzig und Anna Emilie geb. Scharf hier. 33) Friedrich Eduard Grundig, Handarbeiter hier und Laura Friederike Wilhelmine geb. Schädlisch hier.
Getauft: 259) Elsa Marie Horbach. 260) Johanne Beckmann. 261) Ernst Max Unger in Blauenthal. 262) Marie Elsa Schaarichmidt in Wildenthal. 263) Ernst Louis Röppel, unehel. 264) Olga Rosa Reichner. 265) Ernst Emil Pippold.
Begraben: 154) Sophie Emilie, ehel. T. des Eduard Adolf Otto, Bergarbeiters in Oberhohndorf, 2 M. 25 T. 155) August Herold, anst. B. und Schuhmachermeister hier, ein Ghemann, 59 J. 2 M. 16 T. 156) Emma Marie, ehel. erste Zwillingstochter des Wilhelm Anger, Maschinenführers hier, 15 T. 157) Helene Pauline, ehel. zweite Zwillingstochter des Wilhelm Anger, Maschinenführers hier, 15 T. 158) Anna, ehel. T. des Emil Bernhard Schmidt, Maschinenführers hier, 4 M. 18 T. 159) Marianne Rosa, ehel. T. des Heinrich Ludwig Brückner, Handarbeiters hier, 2 M. 10 T.

Am 13. Sonntage nach Trinitatis:
 Vorm. Predigt: 1. Cor. 7, v. 24. Herr Pf. Böttlich.
 Nachm. Unterredung mit der erwachsenen Jugend. Herr Diac. Vatsch. Die Beichtansprache hält Herr Diac. Vatsch.

Kirchennachrichten von Johannegeorgenstadt.

Am 13. Sonntag nach Trin., Mitfeier des Sedantages, früh 8 Uhr predigt Herr P. Werner. 1/11 Uhr Kindergottesdienst. Herr P. Werner. Nachmittags 1/2 2 Uhr Jugendgottesdienst mit der confirmirten männlichen Jugend. Herr Bifar Claus.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 7. Sept. (Dom. XIII p. Trin.), Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst; die Predigt hält Herr P. Bamme aus Sosa. Der Nachmittagsgottesdienst bleibt ausgelegt.

Chemnitzer Marktpreise

vom 3. September 1884.

Weizen russ. Sort.	8 M. 50 Pf. bis	9 M. — Pf. pr. 50 Rilo
weiß u. bunt	8 * 50 * *	9 * 15 * *
gelb	8 * 30 * *	8 * 80 * *
Hoggen inländ. preuß.	7 * 25 * *	7 * 40 * *
hiesiger	6 * 85 * *	7 * 15 * *
Braugerste	8 * — * *	9 * — * *
Futtergerste	7 * 25 * *	7 * 60 * *
Safer	6 * 25 * *	7 * 90 * *
Kocherbsen	— * — * *	— * — * *
Mahl- u. Futtererbsen	— * — * *	— * — * *
Hen	8 * — * *	8 * 30 * *
Stroh	2 * 10 * *	2 * 40 * *
Kartoffeln	2 * 80 * *	3 * 25 * *
Butter	2 * 10 * *	2 * 50 * * 1

Eduard Bauermeister,
Zwickau,
 Bankgeschäft, Leipz. Str. Nr. 11.

Vermittelt den An- und Verkauf von Effecten an hiesiger, sowie auswärtigen Börsen und empfiehlt sich zur Ausführung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
Einlösungsstelle Königl. Sächs. Staatspapieren, Zwick. Brückenberg, Obligationen der Altenb. Landesbank, Zwick. Oberhohndorfer und von Coupons zu Pfandbr. d. Landw. Credit-Vereins u. a. m. Lug.-Niederwürschn. u. a. m. } Actien.
 Vermittelung von Auszahlungen im Auslande. — Billige Domicilstelle. Fortwährendes Lager von guten Anlagepapieren u. s. w.

(No. 1660.)
Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika
 Nach New-York jeden **Mittwoch u. Sonntag** mit Deutschen Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**
 August Bolten, Hamburg.
 Auskunft u. Uebersichts-Bezüge bei: **Heinrich Wolf** in Kuerbach.

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.
Specialfabrik für Dresch-Maschinen für Hand-Göpel- und Dampfbetrieb.
Göpel für 1 bis 4 Pferde. **Locomobilen** von 1 1/2 bis 10 Pferdekraften.
Futterschneidmaschinen verschiedenste Arten, worunter neueste Patent-Maschine.
 Illustrierte Cataloge auf Anfrage gratis und franco.

Goldfische,
 schön hochroth, empfiehlt **G. A. Nützl.**

Argosy-Hosenträger,
 elastisch, ohne Gummi zu enthalten, mit denen es unmöglich ist, einen Knopf abzureißen, empfiehlt zu Fabrikpreisen **G. A. Nützl.**

Zwei Tambourirerinnen
 sucht zum sofortigen Antritt bei ausdauernder, gutlohnender Arbeit **Eugen Schmidt,** Schönheide.

Unentgeltlichen Rath z. Rettung von Trunksucht mit und ohne Wissen ertheile allen Hülfsuchenden. Hunderte v. Dankschreiben. **H. Bollmann,** Berlin N., Kesselfstraße 38.

Bettfedern und fertige Betten
 in verschiedenen Qualitäten zu den billigsten Preisen empfiehlt **Emil Beyer,** Eibenstock und Schönheide.

Geübte Weißnäherinnen
 werden von einem Weißwaaren-Confektionsgeschäft in Plauen zum möglichst sofortigen Antritt gesucht. Offeriren unter **A. B. 986** an **Julius Gübner,** Plauen i. V. erbeten.
 Eine Partie leere Säde sind zu verkaufen bei **Bäder Schönfelder.**

Die mir noch schuldigen **Gelder** bitte ich an Herrn **Barbier Weiß** zu bezahlen.
Dr. Froelich, pr. Arzt.

Kartoffel-Auction.
 Morgen Sonntag, von Nachm. 3 Uhr an sollen auf meinem, direct hinter dem Brauhaus gelegenen Felde ca. **30 Beete Frühkartoffeln** öffentlich an die Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung versteigert werden und werden Erstkundungslustige hierzu eingeladen.
 Achtungsvoll **Moritz Helbig.**

Robert's Streupulver, zum Einstreuen **wunder Kinder,** sowie überhaupt wunder Körpertheile auch bei Erwachsenen das hilfreichste und heilsamste Mittel, à Schachtel 35 Pf. zu haben bei **F. Hannebohn.**
 Heute Sonabend, von 5 Uhr an **Sauere Flecke** bei **Gustav Hüttner,** Fleischermstr. Oesterreichische Banknoten 1 Mark 67, 68 Pf.

Sopha's
 m. Federst. u. Halbwooll-Bezug, **M. 33,**
Matrassen
 mit Drellbezug, **M. 20,** empfiehlt das Möbelmagazin von **G. A. Bischoffberger,** Eibenstock.
Bettfedern
 in bekannter Güte empfiehlt billigt **Alwin Seydel,** Schönheide.